

Dresdner machen gegen Atomkraft mobil

Die RG Dresden ließ es sich nicht nehmen und beteiligte sich schon in der Vergangenheit an der Mobilisierung der Dresdner Bevölkerung für die aktuell sehr starke Anti-Atom-Bewegung. So wurden bereits letztes Jahr zwei Busse zur großen Anti-Atom-Demo nach Berlin entsandt. Insgesamt 50.000 Menschen zeigten dort am 05.09.2009 vor der Bundestagswahl, dass sie nicht bereit sind, die Pläne der Regierung hinsichtlich verlängerter AKW-Laufzeiten zu akzeptieren.

Durch viele kleine gemeinsame Aktionen kam die Anti-Atom-Bewegung nicht zur Ruhe: Anti-Atom-Jogging während der Koalitionsverhandlungen zum Parteibüro der FDP, Flashmobs in der Dresdner Altstadt und eine Menschenkette am Albertplatz mündeten schließlich in eine spektakuläre Aktion: die Teilnahme an der 120 km langen Menschenkette zwischen den Atomkraftwerken Krümmel und Brunsbüttel am 24.04. dieses Jahres.

Entgegen aller Erwartungen füllten sich drei Reisebusse mit Atomkraftgegnern aus Dresden und Leipzig. Früh um 5.30 Uhr brachen wir auf nach Pinneberg und erreichten nach 5h Fahrt unser Ziel. Die Region hier ist dünn besiedelt und unsere Unterstützung begrüßte man dementsprechend, mit selbstgebackenem Kuchen und frischem Kaffee. Gestärkt begannen wir uns über unseren Streckenabschnitt zu verteilen. Wir spannten bunte Bänder und Transparente, für den Fall, dass unsere aufsummierte Armspannweite die Strecke nicht würde überspannen können. Durch die Unterstützung der Anwohner gelang es uns schließlich doch die Reihen nach und nach zu füllen. Viele kamen spontan aus ihren Häusern und reihten sich mit ein, aber leider gab es nicht nur Hilfe, sondern auch Unverständnis machte sich bei dem einen oder anderen breit. Dennoch bangten wir um unser Ziel die Kette nicht schließen zu können. Gegen 15 Uhr war es dann endlich so weit. Begleitet mit Piffen und Wellenbewegungen, wurde bekannt gegeben: „Die Kette ist geschlossen!“ Wir haben es geschafft! 120 Kilometer! Loslassen wollte so schnell niemand.

Nach und nach löste sich dann aber unser Verband aus Händen auf und die Leute strömten schnell zu ihren Bussen um an der Abschlusskundgebung in Elmshorn teilzunehmen. Nach vielen prominenten Rednern und Musikern bra-

chen wir am Abend Richtung Heimat auf, in der Hoffnung ein Zeichen gesetzt zu haben, dessen Wirkung Berlin erreicht hat.

Julia Gasch RG Dresden

Anti-Atombewegung

Als in Berlin am 18.09.2010 fast 100 000 Menschen das Regierungsviertel nicht nur umzingelten, sondern überfluteten, waren auch wir wieder dabei, aus Leipzig, dem Vogtland, der Lausitz und vor allem aus Dresden.

Es mussten schließlich 5 Busse beschafft werden, um alle 260 Dresdner Teilnehmer mitnehmen zu können. In der Dresdner Neustadt half eine „Mahnwache“ bei der Mobilisierung der Bevölkerung. In drei Stunden hatten wir mehr als 400 Flyer und extra gedruckte Postkarten unters Volk gebracht. Dass die Bürger überwiegend gegen den Atomdeal sind, hat uns dabei geholfen.



In dieser Stimmung organisierten wir gemeinsam mit der Grünen Liga, den Grünen, den Linken und der SPD am Donnerstag vor der Fahrt schnell noch eine Landespressekonferenz zum Thema „Den Atomdeal stoppen – die Energiewende vorantreiben“. Nicht nur, dass diese Ankündigung den ganzen Tag über die Anzeigetafeln des Landtagsgebäudes lief, auch die Presse hat mal ihren Job gut gemacht.

Erwartungsvoll starteten wir dann am Sonnabendmorgen nach Berlin. Die Menschenmassen am Hauptbahnhof waren auch für demoerfahrene Dresdner überwältigend. Friedlich, aber laut und bunt war diese Demo. So danach auch die Fenster der Bundeszentrale der FDP in der

IMPRESSUM

Herausgeber:
BUND Sachsen e.V.
Henriettenstrasse 5
09112 Chemnitz
verantw. Redakteurin:
Kerstin Treptow
Tel: 0371 - 30 14 77
Fax: 0371 - 30 14 78
www.bund-sachsen.de
bund.sachsen@bund.net

Reinhardtstraße, von unten bis oben voller Antiatom-Buttons. Auf der Abschlusskundgebung brachte es Hubert Weiger auf den Punkt: „Die 100.000 Menschen in Berlin stehen für Millionen in Deutschland, die es ablehnen, dass die gefährlichen Atomkraftwerke länger laufen sollen“ und forderte, der Bundesregierung die „Rote Karte“ zu zeigen.

Eines der vielen, ideenreichen Plakate und Transparente enthielt die Aufforderung: „Atomlobby im Kanzleramt – Widerstand im ganzen Land“.

Deshalb planen wir auch zur Auftaktdemo gegen den nächsten Castortransport ins Wendland zu fahren.

Gottfried Mann RG Dresden

Patenschaftsübernahme am „Henneberger Hang“

Am Freitag, den 17.09.2010 erfolgte vor Ort die Patenschaftsübernahme und die Einweihung des Informationspunktes für die national bedeutsame Naturschutzfläche Johanngeorgenstadt „Henneberger Hang“. Herr Adrian Johst und Frau Katharina Kuhlmeier von der Naturstiftung David/Erfurt überreichten aus Anlass dieser Veranstaltung die Patenschaftsurkunde an den BUND Landesverband Sachsen e.V., NaturschutzverBUND Erzgebirge für diese Fläche. Die Naturstiftung David unterstützt im Rahmen eines vom Bundesamt für Naturschutz geförderten Projektes Naturschutzvereinigungen bei der Betreuung von national bedeutsamen Naturschutzflächen. So finanzierte die Stiftung für die Fläche am Henneberger Hang beispielsweise die Faltblätter und die Herstellung der Informationstafeln. In der Patenschaftsvereinbarung ist die einvernehmliche Koordinierung der Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen mit dem Flächeneigentümer, dem Staatsbetrieb Sachsenforst verankert. Als Vertreter des Sachsenforst begrüßte der Leiter des Sächsischen Forstbezirkes Eibenstock, Herr Stephan Schusser, auch im Namen des SMUL und der Geschäftsleitung des Sachsenforstes diese Patenschaft und versprach die dauerhafte Unterstützung dieses Projektes.

Wolfgang Riether, BUND-Landesgeschäftsführer, stellte in kurzen Worten die naturschutzfachliche Wertigkeit dieser ehemaligen Militärfäche vor. Nach diesen Begrüßungsansprachen und der anschließenden „Enthüllung“ der Informationstafeln gab Dietmar Weigel von der BUND-Regionalgruppe Zwönitz einen Überblick über die bis-

herige Entwicklung des Gebietes und vor allem über die bisher erfolgten intensiven Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen. Von der Wirksamkeit dieser Maßnahmen konnten sich die Teilnehmer der Veranstaltung, neben den schon genannten „offiziellen“ Gästen auch Mitglieder der erzgebirgischen BUND-Regionalgruppen und Medienvertreter überzeugen. Mitten im dunklen Berg- und Fichtenwald in der Kammlage des Westerzgebirges haben sich auf der von ca. 1948 bis 1985 militärisch genutzten Fläche viele seltene Pflanzen und Tierarten angesiedelt. Die großflächige Öffnung der Landschaft brachte Licht und Sonne in den Naturraum, wobei sich die mikroklimatischen Bedingungen sehr veränderten. Viele licht- und wärmeliebende Pflanzen und Tierarten finden hier nunmehr großflächige Lebensräume. Obwohl der von Menschen umgestaltete Naturraum verändert wurde, blieben die lokalklimatischen rauen Mittelgebirgsbedingungen jedoch erhalten.



Die kleinräumig und eng verzahnten Zwergstrauchheiden und Borstgrasrasen mit den typischen Besiedlern wie die Besenheide, Preisel- und Heidelbeere beherbergen auch zahlreiche floristische Seltenheiten. So kommen u.a. mehrere Bärlapp-Arten vor, wie z.B. Keulenbärlapp, Alpen-Flachbärlapp, Isslers Flachbärlapp und Gewöhnlicher Flachbärlapp. Erste Orchideenarten, wie das Breitblättrige Knabenkraut, beginnen sich hier anzusiedeln. Auch die erste Erfassung der Pilzarten unterstreicht die naturschutzfachliche Bedeutung: seltene Arten wie Heiderötling und Schwarzblauer Rötling, Täuschende Erdzunge, Heide-Keule, Blasser Adermoosling sowie Trichterförmiger-, Kegeligiger- und Krautweiden-Saftling sind hier anzutreffen.

Darüber hinaus haben auch zahlreiche Insektenarten im Gebiet einen Rückzugsraum gefunden, wie z.B. die seltenen und gefährdeten Heuschreckenarten Kleine Goldschrecke, Kurzflügelige

Beißschrecke, Bunter Grashüpfer, Rösel's Beißschrecke, Rote Keulenschrecke, Große Goldschrecke und Nachtigall-Grashüpfer. Tagfalter, wie z.B. Hochmoor-Gelbling, Wachtelweizen-Scheckenfalter, Rundaugen-Mohrenfalter, Große Perlmutterfalter, Kleines Wiesenvögelchen und Dukatenfalter nutzen die blütenreiche Vegetation als Saugbiotop. Die Kleingewässer des Gebietes werden von Libellen-Arten wie die Speerazurjungfer, die Torf- und die Braune Mosaikjungfer angenommen. Am Henneberger Hang befindet sich außerdem eines der größten Kreuzotter-Vorkommen in Sachsen. Auch Wiesenpieper und Hermelin kommen hier vor.

Diese Mannigfaltigkeit an selten gewordenen Arten und gefährdeten Lebensräumen bedarf einer sorgsam Pflege. Allein der gesetzliche Schutz für das Gebiet ist kein Garant für dessen langfristige Entwicklung und Erhaltung.

Der Naturschutzverband BUND Erzgebirge engagiert sich bereits seit mehreren Jahren für die Fläche Johanngeorgenstadt und wird auch in Zukunft und in enger Abstimmung mit dem Staatsbetrieb Sachsenforst die notwendigen Pflege- und Entwicklungsarbeiten sowie Artenschutzmaßnahmen auf der Fläche koordinieren. Des Weiteren ist ein wissenschaftliches Begleitmonitoring vorgesehen. Und nicht zuletzt ist es unerlässlich, die Menschen der Region und die Besucher für dieses Natur-Kleinod zu sensibilisieren.

Wolfgang Riether, Landesgeschäftsführer

BUND auf Sachsentag präsent

Da der Tag der Sachsen in diesem Jahr in Oelsnitz (Erzgeb) „lief“, nutzten die unmittelbar benachbarten Regionalgruppen Stollberg und Thalheim diese Gelegenheit für eine Präsentation des BUND. Auf drei DIN A0-Plakaten war ein Ausschnitt über Wesen und Vorhaben des Landesverbandes sowie der beiden Regionalgruppen visualisiert. Aus aktuellem Anlass wurde auf einem Aushänger noch auf die am 1.9.2010 von den Mehrheitsparteien des Sächsischen Landtags beschlossene Qualitätsminderung der Baumschutzsatzungen hingewiesen.

Vom Veranstalter wurden wir mit unserem Stand in die Gartenmeile eingeordnet.

Unter einem Gartenpavillon wurde von uns ein breites Spektrum von Infomaterial angeboten. Für Kinder war ein Quiz, Drucken von Naturmotiven auf Stofftaschen sowie Basteln mit Naturmaterial vorbereitet. Neun Mitglieder der genannten Regionalgruppen haben über die

dreitägige Veranstaltung die Standbetreuung gewährleistet. Auch für die Vorbereitung war ein erhöhter Arbeitsaufwand notwendig.



Wir hoffen, dass sich der Tag der Sachsen in einer weiteren Popularisierung unseres Verbandes niederschlägt und bei noch nicht engagierten Bürgern der Gedanke des Umwelt- und Naturschutzes sensibilisiert wird.

Reiner Hofmann RG Stollberg

Kampf für den Erhalt des Umweltzentrums Chemnitz

Die Stadt Chemnitz plant im Zuge der Haushaltskonsolidierung den Verkauf und damit die Schließung des Umweltzentrums auf der Henriettenstraße, welches in der Wendezeit 1990 entstand und seitdem Sitz der BUND Landesgeschäftsstelle ist. Auch die Regionalgruppe Chemnitz trifft sich regelmäßig hier und nutzt die Räume für ihre Aktivitäten, wie Vorträge, Umweltbildung und Erfahrungsaustausche. Die Einrichtung bietet insgesamt ca. 10 Vereinen und Organisationen Raum für bürgerschaftliches Engagement, ist Sitz der Umweltbibliothek und Anlaufstelle für die Bürger der Stadt. Mit vielen Aktionen, Gesprächen, Briefen, auch mit Unterstützung von Prof. Dr. Hubert Weiger, kämpfen wir alle für den Erhalt unseres Hauses.

Vor der Stadtratssitzung am 25.08.2010 haben wir die Stadtverordneten noch einmal mit einer Stuhlblockade auf die Tragweite ihrer Entscheidung aufmerksam gemacht. So einfach lassen wir uns nicht die Stühle vor die Tür setzen!

Martina Schübler (LGSt)

